

Der Ausflugs-Verführer Schwäbische Alb

30 Touren für Genießer

ars vivendi



ars vivendi 

Der Ausflugs-Verführer Schwäbische Alb

Herausgegeben von Dieter Buck

Ein ars vivendi Freizeitführer

Autoren dieser Ausgabe:

Dieter Buck, Sabine Gallner-Sieglen, Ulrike Kreh, Ralf Paucke, Günther Stahl

Idee und Konzeption:

Ulrich Schall, Gerhard Seidl und Linda Walz

Bildnachweis:

Dieter Buck: S. 8, 10, 13, 15, 22, 28, 30, 34, 36, 39, 40, 47, 51, 53, 57, 58, 74, 78, 80, 99, 100, 106, 108, 112, 115, 119, 132, 139, 140, 152, 154, 158, 181, 195, 197, 201, 202, 208, 211; Ingo Depner: S. 178; Sabine Gallner-Sieglen S. 64, 67, 92, 94; HHV Laichingen: S. 127; Karin Jähne/fotolia: S. 171; jarek106/fotolia: S. 72; Ulrike Kreh: S. 146, 148, 172, 187, 188; Ralf Paucke: S. 134, 166; Schloss Mochental, Besenmuseum – Stadt Ehingen: S. 120; Stadt Aalen: S. 161; Tourist-Information Sigmaringen: S. 84, 87; Tourist-Information Stadt Haigerloch: S. 21.

Bei der Realisierung dieses Buches ließen wir größtmögliche Sorgfalt walten. Falls dennoch Informationen falsch oder inzwischen überholt sein sollten, bedauern wir dies, können aber auf keinen Fall eine Haftung übernehmen.

Überarbeitete, erweiterte und aktualisierte Neuausgabe 2016

© 2016, 2002 by ars vivendi verlag GmbH & Co. KG, Bauhof 1, 90556 Cadolzburg

Alle Rechte vorbehalten

www.arsvivendi.com

Umschlag: ars vivendi

Umschlagfotografie: Dieter Buck

Satz: Christine Richert, www.typoholica.de

Karten: Ingenieurbüro Dieter Ohnmacht, Frittlingen

Druck: GPS Group GmbH, Österreich

Printed in the EU

ISBN 978-3-86913-637-0

Inhalt

Geleitwort	8
Vorwort zur 2. Auflage	9
1 <i>Wo Neckar und Donau entspringen</i>	11
Radtour über die Baar	
2 <i>Auf und nieder zwischen Fels und Flieder</i>	18
Historischer Stadtspaziergang durch Haigerloch	
3 <i>Steile Felsen, schöne Blicke</i>	26
Die Balinger Berge Lochenstein, Schafberg und Plettenberg	
4 <i>Über den Großen Heuberg</i>	32
Wanderung zur Wallfahrtskirche Aggenhausen	
5 <i>Aussichtspunkte und eine Burgruine</i>	37
Wanderung auf der Zollernalb	
6 <i>Hinein in den Schnee</i>	44
Winterfreuden am Raichberg	
7 <i>Ein Wahrzeichen der Alb</i>	50
Wanderung zur Salmendinger Kapelle	
8 <i>Enzian und Mammutbäume</i>	55
Auf den Roßbergturm	
9 <i>Rebellen, Hexen und andere gute Geister</i>	61
Reutlingens schönste Seiten in einem Rundgang	
10 <i>Auf Dichters Spuren zum Märchenschloss</i>	70
Über Schloss Lichtenstein zu den Traifelbergfelsen	
11 <i>Die Drei-Täler-Radtour</i>	76
Von Gammertingen bis Sigmaringen	
12 <i>Die Perle an der Donau</i>	82
Eine (Rad-)Tour de Kultur von Sigmaringen nach Thiergarten	

<i>13 Launige Lämmer, edle Pferde, glückliche Kühe</i>	90
Bio-Alb-Tour von Ödenwaldstetten nach Offenhausen	
<i>14 Streuobstwiesen und zwei interessante Städte</i>	97
Viel Sehenswertes am Fuß der Teck	
<i>15 Die Schinderin und der Räuber</i>	104
Wanderung zum aussichtsreichen Römersteinturm	
<i>16 Die Große-Lauter-Tour</i>	110
Radrundfahrt von Anhausen flussabwärts	
<i>17 Burgen-Hopping im Lautertal</i>	117
Ein Kunst-Spaziergang auf Schloss Mochental	
<i>18 Im Bauch der Alb</i>	124
Besuch der Tiefenhöhle Laichingen	
<i>19 Lauter blaue Flüsse</i>	130
Radtour von der Blau zur Lauter	
<i>20 Durchs obere Filstal</i>	137
Radtour von Bad Überkingen nach Wiesensteig	
<i>21 Auf der Rauen Wiese</i>	144
Spaziergang nahe Böhmenkirch	
<i>22 Zwei Aussichtstürme auf einen Streich</i>	150
Wanderung vom Volkmarsberg zum Aalbäumle	
<i>23 Unter Tage unterwegs</i>	156
Bergwerksbesichtigung und Stadtbummel in Aalen	
<i>24 Zwanzig Kilometer pro Sekunde</i>	164
Unterwegs im Steinheimer Becken	
<i>25 Es blökt, aber's bockelt nicht</i>	169
Ein Gang über die Wacholderheide Schäfhalde	

<i>26 Kloster als Kulisse</i>	175
Mit dem Rad durchs Egautal	
<i>27 Bodenschätze aus tropischer Vorzeit</i>	184
Radtour bei Heidenheim	
<i>28 Die Steinernen Jungfrauen</i>	193
Wanderung bei Herbrechtingen	
<i>29 Mit dem Rad zurück in die Urzeit</i>	199
Vom Langenauer Ried in die Höhlen des Lonetals	
<i>30 Auf 768 Stufen bis zum Himmel</i>	206
Stadtbummel durch Ulm	
Nützliche Adressen	216
Fahrplanauskunft	217
Die Autorinnen und Autoren	218
Ortsregister	220

Geleitwort

Der vorliegende *Ausflugs-Verführer* wird als überarbeitete und erweiterte Neuauflage herausgegeben. Wiederum führen 30 Ausflüge zu interessanten Plätzen auf der Schwäbischen Alb. Historische Städte, malerische Dörfer, urzeitliche Höhlen, landschaftsprägende Wacholderheiden und die höchsten Berge der Alb werden besucht. Von den Aussichtstürmen des Schwäbischen Albvereins kann der Ausflügler herrliche Ausblicke genießen.

Es ist mir ein besonderes Bedürfnis, dem Herausgeber Dieter Buck, den Autoren und dem *ars vivendi verlag* für das Erscheinen dieser Neuauflage zu danken. Auch diesem Buch wünsche ich eine weite Verbreitung. Mögen viele Ausflügler von diesem Werk Gebrauch machen.

*Dr. med. Hans-Ulrich Rauchfuß
Präsident des Schwäbischen Albvereins e. V. und
Präsident des Deutschen Wanderverbands e. V.*



Vorwort zur Neuausgabe

Die Schwäbische Alb ist wohl *das* Ausflugsziel im württembergischen Teil des Bindestrich-Landes. Zumal für Wanderfreunde, die in akzeptabler Entfernung zu diesem Mittelgebirge wohnen. Kein Wunder, hat »die Alb« doch viel zu bieten: einen Trauf mit Steilabstürzen, mit weiten Fernblicken, mit Felsen, die gleichzeitig auch beliebte Kletterfelsen sind, mit Natursehenswürdigkeiten wie Höhlen – darunter solche, in denen berühmte Funde aus grauen Urzeiten gemacht wurden –, besondere Pflanzenstandorte, zahlreiche geologische Sehenswürdigkeiten wie Überbleibsel vorzeitlicher Vulkantätigkeit, Maare, Dolinen, einen Meteoritkrater, den »Grand Canyon Baden-Württembergs«, die größte Quelle Deutschlands und vieles mehr.

Dazu kommen kulturelle Besonderheiten wie malerische Dörfer und Städte, sehenswerte Kirchen, Klöster, natürlich Burgen und Ruinen, Freilichtmuseen, in denen man erfährt, wie unsere Vorfahren gelebt haben, und natürlich zahlreiche sonstige Museen aller Art. Auch kulinarisch hat die Alb mittlerweile einiges zu bieten, man denke nur an das Alblamm, das Büffelfleisch, »Alb-Leisa« (Linsen), Wacholderschnaps, ja sogar Whiskey, und andere Köstlichkeiten. Unsere einst armen und bescheiden lebenden Vorfahren würden sich gewaltig die Augen reiben, bekämen sie noch mit, wie es heute auf dem ehemals kargen und ärmlichen Landstrich aussieht und zugeht. Klar: Auch die industrielle Entwicklung hat vor der Alb nicht haltgemacht und so gibt es einfach Leute, die auch das Geld haben, die feinen Sachen zu genießen.

Wie stand bereits 1845 im »Schwabenkalender für das deutsche Volk«? »Überall kommen Felsen zutage, zumal in den Schluchten und tiefer liegenden Tälern ungeheure Massen von der mannigfachsten, wunderbar ausgezackten Gestalt, bald hohe Spalten und Nadeln, bald Kuppen und Brocken, oft mit viel Gewölben und Bögen durchsetzt [...]«

Das klingt verlockend, zumal es noch weiter heißt: »[...] das ›Sibirien‹ Württembergs mit seiner reinen, balsamischen Luft, mit seinen rauen, aber stärkenden Winden, mit seiner erhebenden Fernsicht auf die wundervollen Schneeberge seiner namensverwandten Alpenwelt. Rau und ungeformt, wie die Luft und die Felsen der Alb sind ihre Bewohner; aber gar treuherzig, dienstfertig und zuverlässig [...]« Das klingt doch alles, als wäre es bereits das Programm dieses Buches!

In diesem Buch sind Wanderungen – wohl das klassische Fortbewegungsmittel des Albbesuchers – vereint mit Radtouren, Museums- und Stadtbesichtigungen. Die ganze Bandbreite von dem, was man eben unter einem gelungenen Ausflug versteht. Überall sind natürlich Einkehrtipps der erfahrenen Autorengemeinschaft dabei, dazu ein umfangreicher Apparat mit Adressen, Öffnungszeiten, Museen, die man auf der Tour oder in deren Nähe besichtigen kann und vielem mehr.

Fünf Autoren und Autorinnen haben sich aufgemacht, die Schönheiten der Alb für Sie zu erkunden und die interessantesten Ausflüge dieses Mittelgebirges auszukundschaften. Nun liegt das Buch, mittlerweile bereit in der zweiten Auflage, fertig vor Ihnen und wartet, in Gebrauch genommen zu werden. Viel Spaß wünscht Ihnen hierbei

Dieter Buck



Wo Neckar und Donau entspringen

Radtour über die Baar

1

Tour: Radtour über die Hochfläche der Baar; man besucht die Quelle des Neckars in Schwenningen und die sogenannte »Donauquelle« in Donaueschingen; dazu weist Donaueschingen auch ein sehenswertes Stadtbild auf.

Länge: Etwa 32 km.

Dauer: Etwa 2–3 Std.

Höhenunterschied: Etwa 100 m.

Familie: Für größere Kinder geeignet.

Besonderheiten: Die Tour verläuft auf festen Feldwegen u. Sträßchen.

Saison: Im Prinzip ganzjährig, solange kein Schnee liegt. Aber kalte, windige Tage, wie sie hier nicht selten sind, sollte man meiden.

Anfahrt: Kfz: A 81 bis Ausfahrt Villingen-Schwenningen oder Tuningen, von hier aus in wenigen Min. (über B 27 bzw. B 523) ins westlich liegende Schwenningen. Parkmöglichkeiten beim Eisstadion oder beim Freien Sportverein Schwenningen. ÖPNV: Bahnverbindung nach Donaueschingen u. die Tour am besten dort beginnen.

Diese Radtour führt uns an den äußersten Westrand der Schwäbischen Alb, auf die Baar, wie die Hochfläche zwischen Schwarzwald und Alb heißt. Sie eignet sich insbesondere zum Radfahren, gibt es dort doch keine allzu großen Höhenunterschiede. Die Radtour bietet sowohl für Naturfreunde als auch für kulturell interessierte Radler etwas: Die einen können sich an der landschaftlichen Schönheit des Schwenninger Mooses mit dem Neckarursprung und der Donauquelle in Donaueschingen erfreuen, die anderen besuchen die fürstlichen Sammlungen in Donaueschingen – oder man schaut sich alles davon an, Zeit genug hat man ja bei dieser relativ kurzen Tour.

Zur Quelle des »schwäbischen Schicksalsflusses«

Westlich von den Sportplätzen Schwenningens quert die Eisenbahnlinie die Straße, davor führt die Straße »Mooswäldle« in Richtung Süden, angezeigt sind »Naturschutzgebiet Schwenninger Moos, Kunsteisstadion, Naturparkstadion«. Wir parken entweder beim Eisstadion oder fahren bis zu dem kleinen Parkplatz beim Freien Sportverein Schwenningen.

Von hier aus fahren wir mit dem Rad weiter. Es lohnt sich aber, am Schild des Naturschutzgebiets zu Fuß – Radfahren ist hier verboten – nach links ins Schwenninger Moos zu gehen. Das Moos ist übrigens in einer guten Stunde zu Fuß umrundet, was sich vor oder nach der Radtour empfiehlt.

Zum Schwenninger Moos wurde bereits 1823 geschrieben: »Das Torfmoor bei Schwenningen bildet eine ebene Fläche von 300 Morgen, die ganze Fläche gewährt einen eigentümlichen Anblick, indem sie mit tausenden von kleinen Hügeln etwa von 1 Schuh Höhe bedeckt ist, hierzu kommen noch viele hundert Haufen von Torf, die künstlich zu je 1000 Stück aufeinander gelegt sind. Die Oberfläche des Moores ist von einem dichten Gewebe verschiedener





Auch wenn die »offizielle« Neckarquelle heute woanders liegt, findet man doch einen Hinweis im Moorsee.

Pflanzen bewachsen, von welchen sich vorzüglich im Sommer die Wollgräser auszeichnen, durch deren weiße seidenartige Samenwolle oft die ganze Fläche weiß, einer Bleiche ähnlich, aussieht; übrigens ist die Oberfläche sumpfig, so dass man beim Gehen oft zu versinken glaubt.«

Was aber noch interessanter ist: Nach wenigen Minuten Fußweg stoßen wir auf einen See, der als Quelle des Neckars galt, eines der beiden großen Flüsse Württembergs. Im Stadtpark Möglingshöhe wurde jedoch bereits früher jahrhundertelang ein Quellstein als Neckarquelle bezeichnet. Diese Quelle versiegte aber 1895 nach dem Eisenbahnbau, deshalb stach man 1934 im Moos aus »Fremdenverkehrsgründen« den neuen Weiher, einen ehemaligen Torfstich, aus und »verlegte« den Neckarursprung hierher ins Moos. Anlässlich der Landesgartenschau 2010 wurde aber im Stadtpark Möglingshöhe ein neuer Quellstein eingeweiht. Er wird seither als Hauptquelle des Neckars bezeichnet.

1847 schrieb Karl Gaib in seiner *Malerisch-historischen Schilderung der Neckargegenden*: »Der Neckar, einer der merkwürdigsten und

beträchtlichsten Flüsse unserer süddeutschen Lande, entspringt in den Gründen des Schwarzwaldes, wo sie die hohe Würtembergische Alb begränzen, und zwar auf einer schönen Wiesenflur, die sich oberhalb des Dorfes Schwenningen erstreckt, nur etwa 5000 Schritte von dem Ort, an welchem die Donau ihre Quelle hat. Wie diesem mächtigen Strom war auch ihm die Ehre, dass eine Umfassung von Steinen, und selbst noch eine Inschrift, die der Herzog Ludwig von Würtemberg 1581 setzen ließ, dem Wanderer seinen Ursprung verkündet.«

Man befindet sich hier auf der Europäischen Wasserscheide zwischen Rhein und Donau; Wasser von hier fließt nicht nur über den Neckar in den Rhein, sondern auch mit dem Talbach in südwestlicher Richtung in die Brigach und mit ihr in die Donau!

Nun beginnen wir mit der Radtour: Wir fahren nach dem Schild auf dem »Moosweg« in den Wald (»gelbblaue Raute«). Kurz danach halten wir uns an der Gabelung rechts (Radschild »Donaueschingen«, nun »rotschwarze Raute«). Bald treffen wir auf die Bahnlinie, an ihr entlang rollen wir weiter, auch da, wo der markierte Wanderweg nach rechts zieht. Wir verlassen den Wald und halten uns links in Richtung »Zollhaus«. An dem mächtigen Baum biegen wir rechts ab und fahren an den Häusern vorbei bis zum Querweg bei dem kleinen Abwasserpumpwerk. Wir halten uns rechts, dann, noch vor der Bahnlinie, gleich wieder links. Nun geht es im Wesentlichen immer geradeaus und mit leichtem Auf und Ab nach Süden.

Brigach und Breg bringen die Donau zuweg: noch eine Quelle

Vor Donaueschingen treffen wir beim Ziegelhof auf die Landstraße, ihr folgen wir in die Stadt hinein, uns immer an der Beschilderung ins »Zentrum« orientierend. An einem Brunnen müssen wir nach links abzweigen, es geht etwas abwärts, dann biegen wir am Marktplatz links ab und fahren auf der Karlstraße bis zur Kirche. Vor ihr halten wir uns rechts. Gleich nach der Kirche sollten wir einen kurzen Abstecher in den Schlosspark zur Donauquelle machen.

»Brigach und Breg bringen die Donau zuweg« heißt ein alter Merkspruch, den man in der Schule lernte. Beide Quellflüsse entspringen im Schwarzwald bei St. Georgen. Beim Donaueschinger Schloss allerdings steht in einem Brunnenrondell die »Donauquelle«, eine allegorische Marmorgruppe in prächtiger Umrahmung, bei der »Mutter« Baar ihrer jungen »Tochter« Donau den Weg in



Donauquelle in Donaueschingen: Mutter Baar zeigt ihrer Tochter Donau den Weg zum Schwarzen Meer.

den Osten zeigt. Die Inschrift lautet: »Über dem Meer 678 m – bis zum Meer 2840 km.« Und bereits 1493 stand in der *Schedelschen Weltchronik*: »Die Thonaw, der berümbtist flüß Europe entspringt auf dem Arnobischen berg bey anfang des Schwarzwalds in einem Dorff doneschingen genannt und fleußt vom nydergang gein dem orient.« Dagegen schrieb 1844 das *Universallexikon von Baden*: »Die Donau entspringt bei der Martinskapelle und heißt am Anfang Brege.«

Also, wo entspringt denn nun die Donau wirklich? An den Quellen von Brigach und Breg oder hier in Donaueschingen bei der sogenannten Donauquelle? Oder dort, wo etwas später die beiden Flüsse zusammenfließen und sich ebenfalls ein Denkmal befindet?

Oder nach der nochmals später folgenden Donauversinkung, wo der Fluss manchmal trocken fällt und danach durch Zuflüsse wieder gespeist wird? Der alte Streit darüber wird wohl nie beendet werden – es wäre ohnehin schade drum, denn er ist ja auch zu schön! So hat jedenfalls das Grobgünstige Narrengericht in Stockach entschieden, das angerufen wurde, um den Streit zu schlachten.

Nicht zu vergessen: Kultur!

Auch das berühmte Fürstenbergische Schloss (Donaueschinger Schloss) ist eine Besichtigung wert. Und im Karlsbau neben dem Schloss sieht man die großartigen »Fürstlich Fürstenbergischen Sammlungen«, die zu den bedeutendsten privaten Kunstschatzen Deutschlands gehören. Glanzpunkt ist die Sammlung altdeutscher Meister. Angegliedert sind auch die Räume des Kreismuseums für Ur- und Frühgeschichte sowie des Heimatmuseums.

Anschließend fahren wir auf der Straße weiter Richtung Bahnhof, halten uns davor links und überqueren gleich darauf die Bahnlinie. Wer mit der Bahn anreist, beginnt hier mit der Radtour. In Allmendshofen biegen wir am *Gasthof Grüner Baum* links in die Riedstraße ein. Auf ihr verlassen wir den Ort und radeln geradeaus bis vor die Landstraße; es geht zwar hinter dieser weiter, hier gibt es aber keinen Bahnübergang. Wir müssen nach links bis zur Bahnlinie, dann unter der Straße hindurch nach rechts und in der Verlängerung unseres vorigen Radweges links fahren, hinein ins Ried. Bald kommen wir an einem Campingplatz und am Riedsee vorbei und treffen danach auf eine Landstraße.

Wir biegen links in sie ein und rollen nach Pfohren. Die Pforrener selbst behaupten, dass ihr Ort das »Pyrene« sein soll, das der griechische Geschichtsschreiber Herodot im 5. Jahrhundert vor Christus in seinem zweiten *Historienbuch* erwähnt hat. Nach der Kirche biegen wir links ab (»Immenhöfe«). Es geht aufwärts, wir überqueren die B 33 und fahren dahinter geradeaus weiter aus dem Ort hinaus. Auf aussichtsreicher Straße kommen wir zu den Immenhöfen; bei den letzten Höfen zweigen wir nach links von der Straße ab in Richtung »Biesingen«.

Hier treffen wir auf die Landstraße, der wir in unserer bisherigen Richtung folgen, und rollen nach Sunthausen. Wir zweigen am Ortsanfang links ab in die Lehrenstraße. Immer geradeaus fahrend kommen wir nach dem Dorf zum See, danach radeln wir in

Richtung Hohemmingen. Hier bleiben wir auf der Durchgangsstraße, die nach der Kirche nach links zieht. Es folgt nun eine schöne Bergabfahrt. Wo es links zur Realschule ginge, halten wir uns rechts, auf dem gleich darauf querenden Feldweg links, nun wieder mit der »rotschwarzen Raute« in Richtung »Neckarursprung«.

Der Weg zieht nach rechts in den Wald, kurz darauf weisen uns die Markierungen nach links. Wir kommen an der Kurklinik vorbei, danach knickt der Weg rechts in den Wald ab. Etwas später geht es nach links bis vor die Straße, hier halten wir uns rechts und fahren neben ihr her. Wir folgen nach wie vor den Schildern »Neckarursprung«, unterqueren die B 27 und kommen zur Landstraße vor dem Schwenninger Moos, wo wir rechts abbiegen. Wir radeln nun entlang der Straße bis zur Ampelanlage und hier nach links. Kurz darauf kommen wir wieder zu den Schwenninger Sportanlagen, und unsere vergnügliche und lehrreiche Radtour ist zu Ende.

Dieter Buck

Informationen:

Tourist-Information Donaueschingen, Karlstr. 58,
78166 Donaueschingen, Tel. 07 71/8 57-2 21,
www.donaueschingen.de

Tourist-Information Schwenningen, Bhf. Schwenningen,
78054 Villingen-Schwenningen, Tel. 0 77 20/82-12 08,
-12 09 oder -12 07, www.villingen-schwenningen.de
Fürstlich Fürstenbergische Sammlungen, Karlsplatz,
78166 Donaueschingen, Tel. 07 71/22 96 77-5 63,
www.fuerstenberg-kultur.de, Apr–Nov Di–Sa
10.00–13.00 u. 14.00–17.00, So u. Fei 10.00–17.00.

Einkehrtipp:

Restaurant Ochsen, Käferstr. 18, 78166 Donaueschingen,
Tel. 07 71/8 97 63 90, www.ochsen-ds.de, Mo 11.30–14.00,
Di–So 11.30–14.00 u. 17.00–24.00.

Buchtipps:

Dieter Buck: *Fundort Natur Schwarzwald*, Cadolzburg 2015.

Karte:

Freizeitkarte 507 Villingen-Schwenningen, Landesamt für
Geoinformation und Landentwicklung (LGL),
topografische Karte 1:50 000.

2 Auf und nieder zwischen Fels und Flieder Historischer Stadtspaziergang durch Haigerloch

Tour: Stadtrundgang mit Besichtigung des Atomkeller-Museums, des Haigerlocher Schlosses, der barocken Wallfahrtskirche St.-Anna-Kapelle und des einstigen jüdischen Wohnviertels Haag.

Länge: Etwa 5 km.

Dauer: Etwa 4 ½ Std.

Höhenunterschied: Die Steigungen sind enorm; wer nicht gut zu Fuß ist, kann die einzelnen Stationen aber auch mit dem Auto anfahren.

Familie: Auch für Kinder sehr spannend.

Besonderheiten: Für das Atomkeller-Museum sollte man auch im Sommer eine Jacke dabeihaben.

Saison: Wetterunabhängig – besonders schön sind jedoch Mai u. Juni zur legendären Fliederblüte!

Anfahrt: Kfz: Von Stuttgart über die Autobahn A 81 in Richtung Singen, Ausfahrt Empfingen (ca. 90 km, ca. 50 Min.) oder über Stuttgart-Tübingen via B 27/B 463 Ausfahrt Owingen.

ÖPNV: Mit dem Zug nach Stuttgart-Horb, dann mit Bus 10 nach Haigerloch, Haltestelle »Marktplatz«. Der Parkplatz in der gegenüberliegenden Pfluggasse, vis-à-vis dem Atomkeller-Museum ist Ausgangspunkt unseres Spaziergangs.

Haigerlochs History

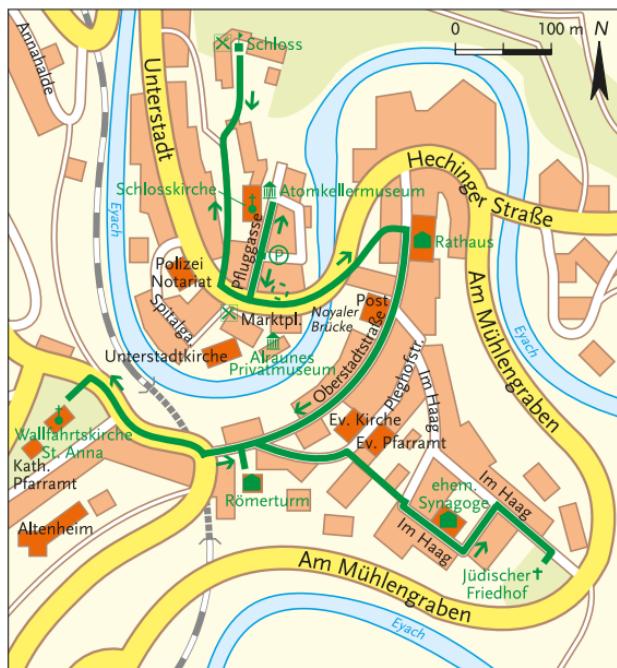
Haigerloch bedeutet so viel wie »Reiherwald« und liegt am Rande der Schwäbischen Alb. Es besticht durch seine außergewöhnliche Topografie und im Frühjahr und Frühsommer durch eine fulminante Fliederblüte. Urkundlich wurde es erstmals im Jahre 1095 erwähnt.

Während das Schloss hoch über der Eyach thront, fällt der Blick auf die gegenüberliegende Oberstadt Haigerlochs, die einst landwirtschaftlich (Ackerbau) geprägt war; dazwischen im Tal befindet sich die nicht minder reizvolle Unterstadt mit dem Marktplatz.

Wer auf Haigerlochs historischen Pfaden wandelt, sieht, dass seine Geschichte von einigen Personen besonders beeinflusst worden ist. Etwa von Rudolf von Habsburg, der vor 1231 Haigerloch das Stadtrecht verlieh und zur Blütezeit der Stadt beigetragen hat. Dessen Schwager war Graf Albrecht II. von Hohenberg-Haigerloch, der unter anderem Minnelieder verfasste, die in der *Heidelberger Manessischen Liederhandschrift* überliefert sind. Graf Christoph von Hohenzollern-Haigerloch (Regierungszeit 1576–1592) baute die Stadt zu seinem Herrschaftsmittelpunkt aus, und Fürst Joseph Friedrich von Hohenzollern-Sigmaringen führte sie nach weniger guten Jahren ab 1737 erneut zur Blüte und erweiterte Haigerloch zum barocken Fürstensitz. Werke des Baumeisters Christian Großbayer, des Bildhauers Johann Georg Weckenmann und des Hofmalers Andreas Meinrad von Au haben Haigerlochs Ruf einer Barockstadt geprägt.

Hoch über der Eyach – tief unten im Berg

Haigerloch ist bekannt für seinen Flieder und sein Atomkeller-Museum. Letzteres ist ein historisch bemerkenswertes Highlight und



gewährt Einblicke in die Wiege der deutschen Atomforschung. Der ehemalige Bierkeller des historischen »Gasthauses Schwanen« wurde 1944 kurzerhand vom Berliner Kaiser-Wilhelm-Institut angemietet, da in den letzten Kriegsjahren die Physiker nicht mehr in Berlin arbeiten konnten. Professor Werner Heisenberg und seine Forschergruppe wollten durch das Beschießen von Uran mit Neutronen eine sich selbst erhaltende Kettenreaktion in Gang setzen. Ende April 1945 besetzten jedoch amerikanische Truppen den Keller und demontierten die gesamte Anlage.

Das heute darin eingerichtete Museum wurde 2013 aufwendig renoviert und erweitert. Wer sich für Geschichte interessiert, dem bietet dieses Museum einen sehr guten Einblick in die damalige Arbeit der Wissenschaftler. Im Zentrum der Ausstellung sind ein Nachbau des Reaktors sowie ein Großteil des gesprengten Kessels im Original. Zahlreiche Schautafeln und diverse Geräte zeigen, wie abenteuerlich in jenen Jahren zuweilen gearbeitet wurde. Deutlich wird auch, dass diese Forschergruppe zwar die notwendigen Erkenntnisse hatte, nicht aber die materiellen und technischen Möglichkeiten, durch Kernspaltung eine Vernichtungswaffe herzustellen.

Auf Fliederschau rund ums Schloss Haigerloch

Vom Atomkeller-Museum geht es über die Pfluggasse zur Unterstadtstraße. Wer sich nach der Wissenschaft noch der Kunst widmen möchte, kann in der Pfluggasse einen Abstecher ins Haigerlocher Kunstmuseum Hurm in der Ölmühle unternehmen. Hier sind die naiven Malereien von Karl Hurm ausgestellt, der im benachbarten Weildorf wohnt.

An der Ecke Marktplatz/Unterstadtstraße geht es einige Meter nach rechts zur steilen Schlosssteige. Auf halbem Wege bergauf befindet sich der Eingang zur Schlosskirche. Um 1600 vom Fürstenpaar Christoph und Katharina von Hohenzollern-Haigerloch erbaut, sollte sie als würdige Grablegung dienen. 150 Jahre später ließ Fürst Joseph Friedrich von Hohenzollern-Sigmaringen, nachdem er seine Residenz nach Haigerloch verlegt hatte, die Kirche im Barockstil umgestalten. Dazu erhielt der junge Sigmaringer Kirchenmaler Andreas Meinrad von Au seinen ersten großen Auftrag – er gestaltete rund 30 Fresken und sieben in Öl gemalte Altarbilder, darunter die »Christophorus-Legende« (Hauptschiff),



Die Aussicht? Einfach sagenhaft!

Burgen-Hopping im Lautertal, Radfahren entlang der jungen Donau, Touren auf die höchsten Berge der Region, Bummeln in Reutlingen, Ulm und Aalen ... Die Schwäbische Alb ist *das* Wandergebiet Baden-Württembergs – und gleichzeitig Heimat sehenswerter Dörfer, Städte und Museen. Machen Sie sich auf den Weg zum hiesigen Grand Canyon, zur wasserreichsten Quelle Deutschlands sowie zu urzeitlichen Funden ... und entdecken Sie auf 30 Ausflügen die landschaftlichen, kulturellen und kulinarischen Highlights der Alb!

- Mit Einzeltouren- und Übersichtskarten
- Mit zahlreichen Kultur-, Einkehr- und Freizeittipps
- Mit Hinweisen zu saisonalen Besonderheiten und Familiентаuglichkeit
- Reich bebildert

ISBN 978-3-86913-637-0

A standard linear barcode representing the ISBN number 9783869136370.

9 783869 136370

www.arsvivendi.com

€ 14,90 [D]
€ 15,40 [A]

ars vivendi 